



Der Landbote

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

TAGBLATT VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG



Vormittag
1°
Nachmittag
17°
WETTER SEITE 22

Wechsel an Gymis
Sie ist schon weg, er geht bald: Franziska Widmer und Cornel Jacquemart über Freud und Leid an ihren Kantonsschulen. **SEITE 3**

Manipuliert
Psychopathen nutzen andere Menschen aus. Opfer können sie mit ihren Mitteln schlagen – und von ihnen lernen. **SEITE 17**

Späte Tore
Robert Nilsson und die ZSC Lions setzen sich zum Playoff-Halbfinal-Start gegen Genf 5:2 durch. **SEITE 35**

Kein Geld mehr für den Schulweg-Lotsendienst

WINTERTHUR Die Stadt will im Rahmen von Balance den Lotsendienst wegsparen. Auf lange Frist sollen viele Strassenübergänge nicht mehr überwacht werden. Die Stadt setzt stattdessen auf das Internet und bauliche Massnahmen.

155 000 Franken hat die Stadt 2015 für die Lotsendienste budgetiert. Dieser Betrag soll in den nächsten Jahren fast vollständig eingespart werden. Das heisse aber nicht, dass die Schulweghilfen sofort verschwinden, sagt Stadträtin Barbara Günthard-Maier (FDP). Aber alles steht auf

dem Prüfstand. Die Stadtpolizei schaut aktuell alle Strassenübergänge an und wägt ab, auf welche Hilfen man ganz oder teilweise verzichten kann. So ist denkbar, dass an manchen Stellen eine Begleitung nur noch zu Beginn des Schuljahres eingesetzt wird. «Die Sicherheit der Kinder hat aber auf

jeden Fall Priorität», so Günthard-Maier. Es brauche andere Mittel, um die Sicherheit zu erhöhen, zum Beispiel bauliche Massnahmen, um Situationen mit schlechten Sichtverhältnissen zu entschärfen. Zudem wird ein Online-Schulwegplan eingeführt, der gefährliche Übergänge zeigt und Eltern Orientierung bietet.

Auf Stadtgebiet gibt es aktuell an 18 Stellen Schulweghilfen. Seit Anfang Jahr halten sie den Verkehr nicht mehr wie früher an,

sondern überwachen die Kinder nur noch beim Überqueren der Strasse. Damit sollen sie die Kinder zu mehr Selbstständigkeit im Strassenverkehr anleiten.

Andere Städte verzichten

Die Stadt hat beim Lotsendienst in der Vergangenheit schon mehrmals gespart. 2011 standen noch 320 000 Franken zur Verfügung. Der Versuch des Stadtrates, 60 000 Franken zu sparen, wurde damals vom Parlament abgelehnt.

Seither ist der Betrag trotzdem beträchtlich geschmolzen – auf 155 000 Franken. Gespart wurde einerseits bei der Anzahl Standorte, andererseits bei der Zeit, während der die Lotsinnen zur Verfügung stehen. Statt 40 Minuten dauert ein Einsatz heute noch 25 Minuten. Mit einem Verzicht auf den Lotsendienst wäre Winterthur nicht alleine. Andere Städte wie Zürich, St. Gallen und Luzern kommen ohne Lotsendienst aus. *mif* **SEITE 7**

Dialog statt Dorfkrach

REGION Wenn ein Handyprovider in einem Dorf einen neuen Sendemasten aufstellen will, geht das oft nicht ohne Nebengeräusche oder gar juristische Auseinandersetzungen. Der Kanton will das ändern, und zwar mit einem Dialogmodell. Dieses Instrument soll die Handyanbieter und die Gemeinden frühzeitig miteinander ins Gespräch bringen, damit der Bau von neuen Sendeanlagen möglichst zur beidseitigen Zufriedenheit geregelt werden kann. Einige Gemeinden der Region haben das Modell übernommen – vor allem weil es nichts kostet, aber ein gewisses Misstrauen bleibt. *rt* **SEITE 11**

Eine Push-Nachricht von der Verwaltung

WINTERTHUR Die Informatikdienste der Stadt prüfen derzeit neue Softwareprogramme für den digitalen Austausch mit den Bürgern. Zum einen ist ein Schadensmelder geplant. Wer im öffentlichen Raum auf Schäden oder Unrat stösst, soll dies via Smartphone direkt der zuständigen städtischen Abteilung melden. Ist der Schaden behoben, informiert die Verwaltung mit einer Push-Nachricht direkt aufs Handy. Weiter plant die Stadt die Digitalisierung des Abfallkalenders. Statt den analogen Kalender zu bemühen, kann auch hier ein Push-Dienst abonniert werden. Bei den städtischen Informatikdiensten rechnet man dank diesen Massnahmen mittelfristig mit Einsparungen. Trotz den geplanten Neuerungen: Der Bereich E-Government, in dem Winterthur einst als Pionierstadt galt, hat wie viele andere auch unter den Sparmassnahmen der letzten Jahre gelitten. An die Digitalstrategie aus dem Jahr 2010 kann derzeit nicht wieder angeknüpft werden. *mpl* **SEITE 5**



E-Government-Pionierin ist Winterthur zwar nicht mehr, mit Push-Meldungen will man aber dennoch am digitalen Bürger dranbleiben. *Marc Dahinden*

Erfreuliches Ergebnis

ILLNAU-EFFRETIKON Statt mit einem Minus von 1,4 Millionen Franken schliesst die Jahresrechnung 2014 von Illnau-Effretikon mit einem Plus von 900 000 Franken. Grund dafür sind höhere Einnahmen und die strikte Ausgaben disziplin der Verwaltung. Trotzdem müsse die Stadt weiter sparen, sagte Finanzvorstand Philipp Wespi. *neh* **SEITE 13**

WAS SIE WO FINDEN

Panorama	17
Agenda	19
TV/Radio	21
Börse	32
Sport	35
Todesanzeigen	14, 15
Stellen	10, 12
Eulach-/Fahrzeugmarkt	18
Veranstaltungen	40



9 771424 354000 3 00 12

Ausgleich bleibt gleich

BERN Der Ständerat bleibt dabei: Die Geberkantone sollen gleich viel in den Nationalen Finanzausgleich einzahlen wie bisher. Bereits zum zweiten Mal hat die kleine Kammer eine Senkung der Beiträge abgelehnt. Damit stellt sich der Ständerat gegen den Nationalrat und den Bundesrat. Der Entscheid fiel mit 27 zu 16 Stimmen bei einer Enthaltung. *sda* **SEITE 29**

Unfallzahlen tief wie nie

WINTERTHUR Der Strassenverkehr in der Stadt ist generell sicherer geworden. Im Vergleich zum Durchschnitt der letzten sechs Jahre ist die Zahl der Verkehrsunfälle um knapp 11 Prozent auf 1054 gesunken, wie die Verkehrsunfallstatistik der Stadtpolizei zeigt. Damit ist ein neuer Tiefststand erreicht, vor allem, weil es wesentlich weniger Unfälle mit Sachschaden gab. Noch immer passieren Auffahrunfälle aber am häufigsten. Zu wesentlich

mehr Kollisionen mit Velofahrern kam es nicht. Dennoch gibt es auch unerfreuliche Tendenzen: Im Vergleich zum Vorjahr trug nur noch jeder Dritte statt jeder Fünfte einen Velohelm. Zudem kam es zu mehr Unfällen mit Leichtverletzten (231 Fälle/+10 Prozent) und mit mehr verletzten Passanten auf und neben dem Fussgängerstreifen (35/+59), gerade nachts und bei Regen. Grund seien unaufmerksame Autofahrer gewesen. *hit* **SEITE 23**

Pattsituation bei Neuwahlen

ISRAEL Kopf-an-Kopf-Rennen bei den Parlamentswahlen in Israel: Nachwahlbefragungen zufolge errangen sowohl der konservative Likud-Block von Ministerpräsident Benjamin Netanyahu als auch das Mitte-links-Bündnis unter Führung von Isaac Herzog jeweils etwa 27 Sitze. Netanyahus Koalitionsschancen gelten als besser – dank der Übermacht rechter Parteien. *sda* **SEITE 33**

ANZEIGE

ROBERT FEHR AG
BEWEGT HOLZ

- TÜREN
- KÜCHEN
- SCHRÄNKE
- MÖBELBAU &
- BODENBELÄGE

Schweizer Qualitätsprodukt

Thurtalstrasse 33
8450 Andelfingen
0041 052 305 14 20
www.r-fehrag.ch

Schreineri - Innenausbau

ANZEIGE

«Die Zahnärzte Ihres Vertrauens»

... weil ich immer vom gleichen Zahnarzt behandelt werden möchte!

vwz.ch
Vereinigung Winterthurer Zahnärzte